

Übergänge im deutschen Hochschulsystem – Vom Bachelor- zum Masterstudium.

Mit der Einführung der gestuften Studienstruktur wurde eine weitere Selektionsstufe innerhalb des Bildungssystems eingeführt. Damit steht für die Absolvent(inn)en spätestens mit dem Abschluss des Bachelorstudiums die Frage an, ob sie auch ein Masterstudium aufnehmen möchten. Aus Sicht der Lebenslaufperspektive (Mayer 1990) hängen Bildungsentscheidungen im Lebensverlauf voneinander ab. Die Aufnahme eines Masterstudiums ist demnach das Ergebnis von vorangegangenen Bildungsentscheidungen und beeinflusst zugleich zukünftige individuelle Karrieren. Da bereits die Aufnahme eines Bachelorstudiums einer Positivselektion hinsichtlich Begabung und sozialer Herkunft unterliegt (Hillmert 2005; Hillmert & Jacob 2010; Neugebauer 2015), ist anzunehmen, dass ähnliche Selektionsmechanismen beim Übergang ins Masterstudium greifen. Darüber hinaus ist früheren Analysen folgend anzunehmen, dass weitere Faktoren wie berufliche Optionen, Studienfach, Abschlussnote, Studiendauer oder Hochschulart eine wichtige Rolle bei der Aufnahme eines weiterführenden Studiums spielen (Ausprung & Hinz 2011; Quast, Scheller & Lörz, 2014; Rehn, Brandt, Fabian, & Briedis 2011). Dabei handelt es sich jedoch entweder um Analysen zur Aufnahme eines Studiums generell oder um Analysen, die die Aufnahme eines Masterstudiums unmittelbar nach dem Bachelorabschluss betrachten. Bisher ungeklärt ist, wie die Übergangsquoten ins Masterstudium in einer mittelfristigen Perspektive ausfallen und wer sich längere Zeit nach dem Bachelorabschluss für ein Masterstudium entscheidet.

Für den Absolventenjahrgang 2009 ist es nun erstmals möglich, den Übergang ins Masterstudium in einer mittelfristigen Perspektive bis zu fünf Jahre nach dem Bachelorabschluss zu untersuchen. Als Datengrundlage dienen die erste und zweite Welle des DZHW-Absolventenpanels 2009, in dem erstmalig auch eine große Zahl an Bachelorabsolvent(inn)en aller Fachrichtungen (2. Welle: 1.969 Fälle) enthalten ist. Die Befragungen erfolgten ein Jahr und fünf Jahre nach dem Erstabschluss und stellen ein repräsentatives Sample aller Hochschulabsolvent(inn)en des Abschlussjahrgangs 2008/2009 dar. Die Daten bieten somit die Möglichkeit, die Aufnahme eines Masterstudiums nicht nur direkt nach dem Bachelorabschluss, sondern bis zu fünf Jahre danach zu untersuchen. Hierzu wurden Survival-Analysen und ein ereignisanalytisches Cox-Modell genutzt, um auch die zeitliche Perspektive berücksichtigen zu können. Neben den Verweildauern bis zur Aufnahme des Masterstudiums wurden zusätzliche Faktoren, die den Ereigniseintritt beeinflussen, in den Analysen berücksichtigt. Dabei handelt es sich sowohl um soziodemographische (u. a. Geschlecht, sozialer Hintergrund) wie auch studien- und hochschulbezogene Merkmale (u. a. Studienfach, Hochschulart, Bachelorabschlussnote) aus dem Bachelorstudium.

Die Mehrheit der Bachelorabsolvent(inn)en in unseren Untersuchungen entscheidet sich für die Aufnahme eines Masterstudiums. Sofern ein Masterstudium aufgenommen wird, erfolgt der Übergang vorwiegend im ersten Jahr nach dem Bachelorabschluss. Allerdings nehmen auch in den folgenden vier Jahren nahezu kontinuierlich Absolvent(inn)en ein Masterstudium auf.

Den Analysen zufolge werden die Bildungsentscheidung nach dem Bachelorstudium maßgeblich von den Studienleistungen (Dauer, Note), hochschulischen Aspekten (Region, Hochschulart) sowie beruflichen Vorerfahrungen, der Art der Hochschulreife und der Fachkultur beeinflusst; für die soziale Herkunft lässt sich unter Kontrolle dieser Variablen dagegen kein Einfluss feststellen.

1 References

- Ausprung, K., & Hinz, T. (2011). Master für alle? Der Einfluss soziale Herkunft auf den Studienverlauf und das Übertrittsverhalten von Bachelorstudierenden. *Soziale Welt*, 62(1), 75–99.
- Hillmert, S. (2005). Bildungsentscheidungen und Unsicherheit. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 8(2), 173–186.
- Hillmert, S., & Jacob, M. (2010). Selections and Social Selectivity on the academic track: A life-course-analysis of educational attainment. *Research in Social Stratification and Mobility*, 28, 59–76.
- Mayer, K. U. (1990). Lebensverläufe und sozialer Wandel. Anmerkungen zu einem Forschungsprogramm. In Karl Ulrich Mayer (Ed.), *Lebensverläufe und sozialer Wandel* (pp. 7–21). Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Neugebauer, M. (2015). The Introduction of Bachelor Degrees and the Under-representation of Students from Low Social Origin in Higher Education in Germany: A Pseudo-Panel Approach. *European Sociological Review*, 31(5), 591–602. doi:10.1093/esr/jcv061
- Quast, H., Scheller, P., & Lörz, M. (2014). *Bildungsentscheidungen im nachschulischen Verlauf: Dritte Befragung der Studienberechtigten 2008 viereinhalb Jahre nach Schulabschluss* (Forum Hochschule No. 9).
- Rehn, T., Brandt, G., Fabian, G., & Briedis, K. (2011). *Hochschulabschlüsse im Umbruch: Studium und Übergang von Absolventinnen und Absolventen reformierter und traditioneller Studiengänge des Jahrgangs 2009* (HIS: Forum Hochschule No. 11). Hannover.